

B1-Tunnel soll nicht auf die lange Bank

IHK und die SPD-Bundestagsabgeordnete Sabine Poschmann fordern schnellere Planung.

Dass das Land noch keinen neuen Anlauf für eine Neuauflage der Planungen für den B1-Tunnel nimmt, stößt in Dortmund, wie zu erwarten war, auf Kritik.

Von der Industrie- und Handelskammer gibt es zwar grundsätzlich Lob für die Vorlage des Masterplans für den Fernstraßen-Ausbau durch NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (wir berichteten), zugleich ergeht aber der Appell, „die Planung für den Bau des B1-Tunnels dringend intensiver zu prüfen“.

Er ist zumindest im Arbeitsprogramm des Ministeriums für 2018 noch kein Thema – mit Hinweis auf die vielen Straßenbau-Projekte mit vorrangigem Bedarf. „Allerdings heißt es im Masterplan explizit, dass Maßnahmen auch angegangen werden,



Der B1-Tunnel soll helfen, die Stadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

RN-FOTO (A) MENNE

,wenn sie in besonderer räumlicher Nähe oder in besonderem Sachzusammenhang mit einer höher priorisierten Maßnahme stehen', merkt IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber an. Dies sei beim B1-Tunnel der

Fall, wenn A40 und A44 im Osten und Westen von Dortmund ausgebaut würden. „Die gewerbliche Wirtschaft im Ruhrgebiet braucht den B1-Tunnel ebenso wie die anderen geplanten Bauprojekte auf den NRW-Autobahnen“,

erklärt Schreiber.

Enttäuscht von der Nichtberücksichtigung des B1-Tunnels im aktuellen Arbeitsprogramm zeigt sich auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Sabine Poschmann. Solange es keinen B1-Tunnel gebe, würden alle weiteren Ausbaumaßnahmen auf der B1/A40 ad absurdum geführt. „Die Folge ist, dass die Autos nur schneller vor der roten Ampel stehen“, kritisiert Poschmann auch mit Blick auf die aktuelle Diskussion um die Stickoxid-Belastung. „Das ist für Dortmund und die Region nicht länger hinnehmbar“, sagt Poschmann. „Sollte sich das Land NRW weiterhin sperren, müssen wir uns schleunigst einen Plan B überlegen.“ Dazu könnten etwa verkehrslenkende Maßnahmen gehören. *Oli*